



Redaction Dr W. Levysohn.

Donnerstag den 10. Februar 1853.

Wissenschaftliches.

William Toodd's Entdeckung.

William Toodd, ein geschickter Mechaniker, welcher lange Zeit in einem der bedeutendsten Etablissements zu Philadelphia gearbeitet, hatte sich in die Tochter seines Meisters verliebt und ungeachtet diese Liebe erwiedert wurde, so hatte er doch keine Hoffnung, denn sein Meister war ein gar reicher und stolzer Herr, zwei Eigenschaften, die man in Amerika niemals getrennt findet. —

Plötzlich besucht der junge Mann nicht mehr die Werkstatt seines Prinzipals. Als er seiner Geliebten seinen Entschluß mittheilte, sagte er: „Ich will berühmt und reich werden, warte nur zwei Jahre auf mich.“

Sie blieb ihm treu. Er schloß sich darauf in seine Wohnung ein und verließ diese nur, um sich die notwendigen Lebensmittel herbeizuschaffen.

Die zwei Jahre waren verflossen. William war fast vergessen. Plötzlich verläßt er seine Einsamkeit und kündigt seinen früheren Freunden an, daß sie in einigen Tagen von ihm und einer merkwürdigen Erfindung hören werden.

In der That luden einige Tage darauf ungeheure Anschlagzettel die Bevölkerung Philadelphia's zu einem außerordentlichen Schauspiel ein. William Toodd kündigte seinen Mitbürgern an, daß er die Kunst zu fliegen entdeckt habe und am nächsten Sonntage sich im Angesicht Aller in die Luft erheben und in weniger als vier Stunden die Entfernung, welche Philadelphia von New-York trennt (ungefähr 18 Meilen) im Fluge durchreisen werde.

Am Sonntage bedeckte eine unabsehbare Volksmenge den großen Platz von Philadelphia. Der Versuch sollte um 4 Uhr stattfinden. Zur bestimmten Stunde erschien William. Er war mit einem langen Mantel bekleidet, den er erst auf dem Platze abnahm. Da erblickte man zwei Flügel, welche an seine Schultern befestigt und durch Eisendrähte zu einem Panzer, welcher seine Brust und seine Lenden umgab, verbunden war. Man sah, indem er ein Ende der Bänder des Panzers drückte, die Flügel in eine regelrechte Bewegung kommen. Vermitteltst anderer Springe-

federn hob oder drückte er, je nach Bedarf oder Belieben, Gewichte nieder, welche, ihm bis zu den Füßen reichend, bestimmt zu sein schienen, ihm als Ballast zu dienen und ihm, indem er sich in die Luft erhob, eine perpendiculäre Lage zu geben. Um sich senkrecht zu erhalten, hatte er es auch für nöthig befunden, die Oberfläche des Kopfes zu vermindern; er hatte deshalb sein Haupt mit einer Art Helm in Gestalt eines Adlerkopfes, der in einen Schnabel ausläuft, bedeckt. — Plötzlich ertönt ein donnernder Applaus. William war nach dreimaligem Flügelschlage aufgestiegen. Er hielt in der Luft einen Augenblick an und versuchte den Mechanismus seiner Gewichte. Ohne Schwierigkeit ging er von der perpendiculären Lage in eine horizontale über, nahm wieder die erstere an und erhob sich danach in einem reizend schnellen Fluge so hoch, daß man ihn kaum noch mit den Augen erkennen konnte. Man sah ihn lebend nicht wieder. — Bierzehn Tage nachher fand man seinen Leichnam in Walde am Fuße eines Baumes liegen. — Ein Jäger hatte später zugestanden, daß er auf der Spitze eines Baumes eine schwarze Masse erblickt, dieselbe bei der einbrechenden Dunkelheit für einen riesigen Vogel gehalten habe und daß, nachdem er geschossen und ein Mensch niedergestürzt, er entflohen sei. — Was man in dem Hause Williams fand, konnte zu keiner Entdeckung seiner Erfindung führen, und auch der Apparat, dessen er sich bedient, war zerbrochen, daß nur ein Fragment desselben sich erkennen ließ: eine große Uhrfeder.

Mannschaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* In den Straßen Londons fahren täglich 3000 Omnibus, von denen jeder im Durchschnitt 300 Personen den Tag über fährt. Das sind wöchentlich 6 Millionen Omnibuspassagiere. Die Omnibus nehmen jährlich etwas über 3 Mill. Pfd. Sterl. (20 Mill. Thir.) ein und geben als

Steuer an die Regierung nahe an 3 Mill. Thaler ab. Zur Bedienung gehören 11,000 Personen, nämlich 6000 Kutscher und Schaffner, 300 Pferdehalter und 2000 Stellvertreter; der Gesamtwert der Omnibus beläuft sich auf 6 1/2 Mill. Thaler; die Pferde allein kosten über 4 Mill. Thaler. Für das Beschlagen dieser Pferde werden jährlich 54,000 Thaler bezahlt.

* Gegen den Biß toller Hunde, giftiger Schlangen u. s. w. kommen die meisten neuen Mittel aus dem russischen Reiche, wo allerdings auch die meisten Fälle von Hundswuth vorkommen. Wir erfahren abermals von Dr. Glusinsky in Tultschin ein neues. Es hatte eine Frau in der Umgegend von Warschau einen Ruf dadurch erworben, daß sie auf solche vergiftete Wunden gewisse Steinchen legte, wodurch ihr die Heilung immer gelang. Die Natur dieser Steinchen war lange ein Geheimniß und wurde erst neuerdings bekannt. Man nimmt nämlich das Schienbein des rechten Vorderfußes von einem großen Ochsen, reinigt es, ohne es zu zersüßeln, von dem daranhängenden Fleisch und dem innen befindlichen Mark, bedeckt es dann mit einer dicken Lehmenschicht und läßt es trocknen, worauf es so lange der Hitze ausgesetzt wird, bis der Knochen gebleicht ist und seinen Gehalt an Fett und thierischem Leime verloren hat. Nachdem er vollkommen abgekühlt, wird er vom Lehm gereinigt und in kleine Stücke zer schlagen, von denen man eins zum Versuch an die Zunge bringt, und bleibt es fest an der Zunge haften, so ist das Stück brauchbar. Ist nun Jemand gebissen worden, so muß die Wunde so schnell als möglich erweitert, das Blut ausgedrückt, die Wunde mit Essig ausgewaschen und ein solches Knochenstück aufgelegt werden, welches sich alsbald einsaugt; nach einigen Minuten wird das Knochenstück von der Wunde entfernt und ein anderes an seine Stelle gelegt, das entfernte Stück aber in gut gesäuerte Milch getaucht. Letzteres kann man nach einigen Minuten herausnehmen und wieder auf die Wunde legen, wodurch man mit zwei Knochenstücken zur Erreichung des Heilzwecks auslangt. Diese Operation wird mehrere Stunden lang fortgesetzt und dann ein Vesicatorium auf die Umgebung gelegt. Es wirkt hierbei offenbar der von Fett und Leimsubstanz entblößte Knochen durch seine schwammige Textur einsaugend, wie ein Bade- oder Feuerschwamm, und nachdem er vollgefogen, wird durch die saure Milch das Gift wieder zerstört.

* Nach K. Voigt herrscht in allen Ländern, wo der Grubenkopf (*Botryoccephalus latus*) häufig ist, die Sitte, die Gartengewächse unmittelbar mit der Jauche aus den Gruben zu begießen und zu düngen. Hiernach könne es kein Zweifel unterliegen, daß durch den Salat und sonst ungeschädliche Kräuter, die man genießt, die Eier in den menschlichen Körper gelangen, da ja die Bandwurmer so klein sind, daß man sie beim sorgfältigsten Reinigen der Kräuter nicht findet, und zudem eine große Widerstandsfähigkeit gegen äußere Einflüsse besitzen. Nach Küchenmeister in Birtau sind die Finnen des Schweines unvollkommen entwickelte Bandwürmer, die, sobald sie auf einen passenden Boden, z. B. in den Darmkanal eines Menschen kommen, sich erst vollständig entwickeln.

* In Mannheim besteht eine Fabrik, welche wollene Lumpen zerreißt und wieder in Wolle verwandelt. Dieses Erzeugniß geht nach England, wo es, mit guter Wolle gemischt, versponnen und verwebt wird. Die Fabrik kann nicht genug liefern, und Lumpen, welche sie früher zu 1 1/2 Fl. den Centner erhielt, muß sie bereits mit dem dreifachen Preise bezahlen.

* Ein englischer Schiffskapitain nahm vor Kurzem in Para auf Speculation die größte Boa constrictor, die man bisher lebendig gefangen, mit auf sein Schiff, um sie in England zu verkaufen. Sie mißt 18 Fuß. Als das Schiff ein Paar Tage unter Segel war, sah man mit Verwunderung, daß die Schlange nicht weniger als 36 Junge zur Welt gebracht hatte, die etwa 2 Fuß lang waren. Er hat die ganze Familie wohl erhalten nach Liverpool gebracht. Am dritten Tage nachdem die Jungen zur Welt gekommen, verzehrte die Alte mit großem Appetit auf einmal 29 Hühner.

* Man weiß, unter welchen geheimnißvollen Umständen Sir John Franklin verschwunden ist. Er wurde im Jahre 1845 abgeschickt, um einen neuen Versuch zur Entdeckung der nordwestlichen Durchfahrt zu machen und bald hörte man nichts mehr von ihm. Drei Expeditionen wurden gleichzeitig abgesandt, um ihn aufzusuchen. Dann wendete sich die Gattin des Vermissten an den Präsidenten der Vereinigten Staaten, um ihn zu vermögen, auch die amerikanische Marine mitwirken zu lassen. Ein Kaufmann in New-York, Grinnel, rüstete auf eigene Kosten zwei Schiffe aus und sandte sie nach dem Polarmeere, um Franklin zu suchen. Die englische Regierung stellte der Lady Franklin nochmals ein Schiff zur Verfügung, den „Prinz Albert“, das aber ebenfalls zurückgekommen ist, ohne auch nur eine Spur gefunden zu haben. Auf diesem letzten Schiffe befand sich im Auftrage der französischen Regierung ein junger Schiffslieutenant Bellot, und dieser hat jetzt von der Fahrt Bericht erstattet. Darin erzählt er unter andern: am 10. November verschwand die Sonne, um erst nach 110 Tagen wieder zum Vorschein zu kommen. Die Reisenden machten Vorbereitungen zum Ueberwintern. Sie hatten täglich kaum anderthalb Stunden etwas Helle (von 11 1/2 bis 1 Uhr Mittags.) Die Jagd auf Eisbären und weiße Füchse gewährte ihnen Zerstreuung und gesunde Nahrung. Am Lande bauten sie sich Hütten von Schnee, der in den Polargegenden eine ganz andere Härte hat als bei uns und in diesen Hütten erlangten sie bisweilen eine so hohe Temperatur, daß sie die Hitze kaum ertragen konnten. Das Schlimmste und Seltsamste aber war: wenn sie aus den Hütten herausgingen, fühlte das Brechen der Lichtstrahlen in ihren Augen, die bei dem Anblicke der blendenden Weiße umher stets schmerzten, die seltsamsten Bilder dar. Ein Berg erschien ihnen als Abgrund, eine Tiefe als steile Höhe, ein kleiner Stein in der Entfernung von sunzig Schritten als gewaltiger Felsen. In irgend einem nicht weit entfernten Gegenstande glaubten sie häufig die Züge, die Kleidung, die Haltung irgend eines Freundes zu erkennen; wenn sie hinzukamen, zeigte es sich, daß das, was sie für einen Menschen gehalten hatten, nichts als ein Stein oder ein Schneehaufen war.

* Weil es wohl vorgekommen ist, daß einzelne Aerzte ihre Patienten in San Francisco (Californien) übertheuert haben, so sind sämtliche Aerzte und Wundärzte dort zusammengetreten und haben eine billige Taxe entworfen, nach der sie sich künftig Einer wie der Andere bezahlen lassen wollen. Man höre: Ein Besuch 5 Dollars, außergewöhnlicher Besuch, der über eine Stunde dauert, 32 Dollars, Consultation in der Nacht 100 D., außerhalb der Stadt, für die Meile 10 D., Todtenschein 100 D., Entbindung 1000 D., Amputation eines Fingers 100 Doll., Steinoperation 5000 D. u. s. w.

* Wie reich die österreichische Monarchie noch an reißenden Thieren ist, zeigt uns eine Notiz in dem eben erschienenen sechsten Hefte von Hain's Statistik des österreichischen Kaiserstaates. — In dem zweijährigen Zeitraume von 1845 und 1846 wurden in den außerungarischen Theilen der Monarchie 180 Bären, 1733 Wölfe und 6 Luchse erlegt und hiefür 8317 Fl. an Prämien bezahlt.

* Die Traubenkrankheit. „Alles schon dagewesen,“ sagt Rabbi Akiba, auch die Traubenkrankheit, über die man sich in den letzten Jahren so sehr verwundert hat. Nach den sorgfältigsten Nachforschungen, die man in Bordeaux angestellt hat, herrschte diese Krankheit in den vorigen Rebenpflanzungen 1647, so wie 1747. Genau wiederum nach hundert Jahren 1847 erschien sie von neuem. Welches Naturgeheimniß ist hier zu enthüllen?

* Welche außerordentliche Fortschritte die Stadt New-York macht, kann man daraus entnehmen, daß allein in den letzten 12 Monaten für 4 Millionen Dollars neue Häuser im 18ten Ward (Stadttheil) gebaut wurden. — Die in der ganzen Stadt verbaute Summe beläuft sich in derselben Zeit auf 10 Millionen. — In allen Hauptstraßen, so auch den Broadway entlang, sollen Eisenbahnen angelegt werden. Die Pracht in einzelnen Privatbauten übersteigt alle Begriffe; eine Menge der neu aufgeführten Häuser wurden mit 30 bis 40,000 Dollars bezahlt.

* Der Weinbau in Australien macht außerordentliche Fortschritte. Während im Jahre 1844 nur 611 Acres mit Reben bepflanzt und 54,996 Gallonen Wein erzeugt worden waren, bedeckten im Jahre 1852 die Weinberge schon 1860 Acres, und man erzeugte 84,843 Gall. Wein und 1641 Gall. Cognac. Eine Schwierigkeit war es bisher gewesen, sich die nöthigen Flaschen zu verschaffen, und man geht jetzt mit dem Plane um, eine Flaschenfabrik auf Actien anzulegen.

* Amerikanische Matratzen. Die Matratzen sind in Amerika mit einem unter dem Namen „Moss“ (Moos) bekannten Stoffe gefüllt, welcher, wohlfeiler als Seegras, an Elasticität dem Roßhaar nahekommt. Es ist aber kein Moos, wohl aber eine an Bäumen wachsende Schmarogerpflanze, welche in dicken, bisweilen fünf bis sechs Fuß lan-

gen, zu sitzigen Massen verschlungenen Fäden abgelöst wird. Es blüht im Mai, die Blüthe ist klein, dreiblättrig, gelblichgrün, die Frucht eine dreiklappige Kapsel. Von den Ästen, besonders der Eichen und Magnolien, hängt es wie ein grauer Mantel herab und verbirgt so das grüne Laub, wodurch die Wälder einen eintönigen, ja traurigen Anblick erhalten. Die Zubereitung dieses Gewächses zur Füllung von Matratzen geschieht durch Neger und Farmer. Um die graugrüne spröde Rinde von den elastischen, hölzigen Fäden zu entfernen, gräbt man es massenweise in die Erde, wo jene abfällt, oder löst dieselbe durch Kochen davon; das Ueberbleibsel wird gezupft und geklopft zur Beseitigung der anhaftenden Erde und anderer Unreinigkeiten. Vergleichen mit Moos gestopfte Matratzen sollen weit besser sein als Seegras-Matratzen; auch findet man sie fast in allen amerikanischen Gasthöfen.

* Die Wohnungen der Moschusratte. In den Sümpfen Virginien begegnet man zahllosen Wohnungen der Moschusratte, die wie Heuschaber aussehen. Bei der geringen Größe des Thieres ist die Menge von trockenem Gras, Rohr, und Binsen in einem solchen Wohnhaufen erstaunlich, da sie wenigstens eine Wagenladung beträgt. Gewöhnlich ist er vier Fuß hoch und hat 9 Zoll im Durchmesser. In der Tiefe von etwa 16 Zoll unter der Spitze von da in eine andere Kammer darunter, von der eine zweite Gallerie hinabsteigt und dann wieder aufwärts in eine dritte Kammer geht. Aus allen diesen führt ein senkrechter Gang hinab unter den Spiegel des Wassers, so daß die Ratten tauchen und ohne sich zu zeigen wieder in ihre Wohnungen zurückkehren können, um Luft zu athmen.

* Man kennt das Schicksal des Mobiliars der Familie Orleans: es befindet sich jetzt fast in aller Welt Händen zerstreut. In dem Durcheinander desselben, während der Plünderung der königlichen Gemächer im Februar 1848, figurirte auch ein Todtenkopf, auf welchem Louis Philipp eigenhändig folgende Worte geschrieben hatte: „Dies ist der Schädel Karls IV., des Einfältigen, begraben 923 in der Abtei von Formigny und fast unverfehrt wieder aufgefunden zur Zeit der allgemeinen Entheiligung 1793;“ dann folgen noch ein Paar entsprechende Verse aus Malherbes Gedichten von derselben greisen Hand. Dieser Schädel eines Königs aus dem zehnten Jahrhundert mit der Schrift eines Monarchen des neunzehnten Jahrhunderts ist gegenwärtig das Besizthum eines Kunsthändlers, der ihn für dreißig Franken erstanden hat.

* Erneuerung verblichener Handschriften. Wenn eine Schrift durch Alter oder andere Ursachen unleserlich geworden oder ganz verblichen ist, so kann man sie wieder in früherer Deutlichkeit hervorbringen, indem man das Papier mit einer Auflösung von Eisenvitriol benetzt. Man streicht diese entweder mit einem Pinsel darüber, oder trinkt ein Fließpapier damit, welches man dann auf die verblichene Stelle legt.

Inserate.

Oeffentliche Sitzung des Gemeinderathes
Freitag den 11. Februar
451) Morgens 9 Uhr.

Bekanntmachung.

Der diesjährige hiesige George-Markt wird nicht, wie im Kalender angegeben, am 24ten und 25ten April, sondern schon am 10ten und 11ten e. j. m., der Viehmarkt aber am 9ten e. j. m. abgehalten werden. (455)

Neustädte!, den 7. Februar 1853.
 Der Magistrat.

459) Männergesang-Verein.

Nächsten Freitag findet eine Versammlung im Borch'schen Saale statt, zu der die geehrten Damen hierdurch freundlichst eingeladen werden. Anfang 7 1/2 Uhr. An Entree bezahlen Mitglieder 1 Sgr., durch Mitglieder eingeführte Gäste 2 Sgr. Damen in Begleitung von Mitgliedern haben kein Entree zu entrichten; jedoch darf jedes Mitglied nur eine Dame frei einführen, für jede mehr eingeführte Dame ist ebenfalls 1 Sgr. zu zahlen. — Es wird vorausgesetzt, daß die Tabackrauchenden Herrn sich in's Nebenzimmer zurückziehen werden.

Der Vorstand.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem mütern Mädchen zeigt Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an (460)

Grünberg, den 8. Februar 1853.
Marcus Kaim.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich außer Rouleaur jetzt ein (458)

Tapeten-Lager

in Commission übernommen habe. Alle übrigen Anpreisungen mich enthaltend, gebe ich die Versicherung, daß ich bei einem sehr soliden Rabatt stets die wohlfeilsten, doch dabei schönsten und brillantesten Muster in Augenschein zu nehmen, vorrätzig halten werde, um darnach die Bestellung, besorgen zu dürfen.

Malcr **Otto Lintelmann**
 in Grünberg, Rathhausbez., Fleischerstr.

Eine Unterstube ist zu vermietthen bei Frau Böhmcr, Schießhausbez.

Des Königl. Preuss.

Doctor



Arcis-Physikus

Koch's

Kräuter-

Bonbons

wirken lösend und mildernd gegen Husten, Heiserkeit, Grippe, Katarrh etc. Sie unterscheiden sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den so oft angepriesenen sogenannten Caramellen, Ottonen, Pâte pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungs-Organen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keine Reizung des Magens beschweren, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons werden in länglichen Schachteln à 10 Sgr. und 5 Sgr. in allen Städten Deutschlands verkauft; für Grünberg befindet sich das **alleinige Depot** bei **Fr. Alex. Franke jun.**

Theater-Anzeige.

Freitag d. 11. Febr.: Zum ersten Male: **Die Dame in Paris und der Schusterjunge von Lyon.** — Neuestes Lustspiel in 5 Abtheil. von Trautmann.

Sonntag den 13. Febr.: **Michels Wanderungen**, Posse mit Gesang in 4 Aufzügen von Käder (neu).

Montag den 14. Febr.: **Alle sind verliebt**, Lustspiel in 3 Abtheil. v. Benedix. — **Eine Frau, welche Zeitungen liest**, Lustspiel in 1 Akt von Wehl.

Dienstag d. 15. Febr.: **Das Glück im Hause**, Schwank in 3 Akt. v. Plöb. — **Die Billertbaler in Schlessen**, Liederspiel in 1 Akt von Resmüller.

Thomas, Schauspiel-Direktor.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen junger Mann, Sohn achtbarer Eltern, kann in meinem Colonial-Waaren-Geschäft zu Ostern dieses Jahres als Lehrling placirt werden. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst an Herrn R. Schüller in Grünberg oder an mich selbst wenden. **Gustav Riffert** in Grossen a/D.

Besten Holl. Käse

in sehr schöner Qualität empfina und empfiehlt **F. W. Zesch**, (462) Niederstr. Nr. 99.

10 bis 12 Schober **Heu** stehen bei dem Mühlentestiger **Brunzel** in Rothenburg a/D. zum Verkauf. (452)

Der Ausverkauf eigener **hochgeschwirte** findet zu höchst billigen Preisen noch fortwährend statt in der **Eisenhandlung Markt Nr. 42.** (456)

2 bis 300 Thaler werden gegen Hypothek zu leihen gesucht. Selbstdarleher werden ersucht, ihre Adressen in der Exped. d. Bl. abzugeben. (457)

Weinverkauf bei: **Karl Grabe**, 48r 4 Sgr., oben. **Aug. Reckzeh**, auf der Burg, 4 Sgr. **M. Kammerzell** a. d. Pforte, 3 Sgr. 4 Pf. **G. Heller**, Burgstr., 30r 3 Sgr. 4 Pf.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am Sonntage Invocavit.) Vormittagspredigt Herr Pastor **Harth**. Nachmittagspredigt Hr. Superintendent. u. Pastor **prim. Wolff**.

Marktpreise.

		Grünberg, den 7. Februar.						Sörlitz, den 3. Februar.					
		Höchster Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Niedrigster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen	Scheffel	2	13	—	2	9	—	2	17	—	2	15	—
Roggen	"	1	28	—	1	23	—	2	3	9	2	—	6
Gerste große	"	1	22	—	1	20	—	1	17	6	1	12	6
Gerste kleine	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafcr	"	1	5	—	1	—	—	1	—	—	—	27	5
Erbsen	"	2	—	—	1	28	—	2	7	6	2	2	6
Bierc	"	2	—	—	1	28	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	"	—	19	—	—	16	—	—	20	—	—	16	—
Heu	Sentner	—	18	—	—	16	—	—	—	—	—	—	—
Stroh	Schock	7	—	—	6	15	—	—	—	—	—	—	—